

Vorwort

Wer in unseren Tagen am 1. Petrusbrief arbeitet, mag wohl aus vollem Herzen in das Bernhard von Chartres zugeschriebene Gleichnis einstimmen: „Wir sind gleichsam Zwerge, die auf den Schultern von Riesen sitzen, um mehr und Entfernteres als diese sehen zu können – freilich nicht dank eigener scharfer Sehkraft oder Körpergröße, sondern weil die Größe der Riesen uns emporhebt.“

Ob dieser Kommentar wirklich „mehr und Entfernteres“ in den Blick nimmt, mag der Leser bzw. die Leserin entscheiden. Ich für meinen Teil bin dankbar dafür, dass ich mit den großartigen Kommentaren zu diesem Brief, die in den vergangenen Jahrzehnten erschienen sind, im Gespräch sein und von ihnen lernen durfte. Eine Reihe zeitgenössischer Studien trat ihnen bereichernd an die Seite.

Klaus Wengst betraute mich mit der Aufgabe, diesen Kommentar zu schreiben, gut ein Jahr nachdem ich meinen Dienst als Studienleiter des Programms „Studium in Israel“ in Jerusalem angetreten hatte. In den vergangenen Jahren konnte ich dem Unterfangen mehr oder meistens weniger Zeit widmen. Das Angebot, im Sommersemester 2014 den Lehrstuhl von *Martin Karrer* an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal / Bethel zu vertreten, ermöglichte es mir, konzentriert am Kommentar zu arbeiten, und das zu bündeln, was bis dahin an Vorarbeiten entstanden war. Meinen beiden Lehrern möchte ich an dieser Stelle für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung danken.

Manche Gedanken klären sich auf dem Weg. Dass ich viel unterwegs sein konnte, verdanke ich nicht zuletzt den Kindern meiner Frau, die von den Pfadfindern, der Schule oder anderen Aktivitäten abgeholt werden wollten. Auf dem Hinweg über Wendungen des 1. Petrusbriefes zu sinnieren, und auf dem Rückweg im Gespräch mit *Shalev*, *Eshed* und *Shunar* ganz andere Welten entdecken zu dürfen, ist ein Privileg und ein Vergnügen, das ich nicht missen möchte. Der Dank an meine Frau *Sandra* ist weit mehr als eine Verneigung vor den Gepflogenheiten eines Vorworts: שותפה לחיים ולתורה!

Zum Abschluss des Buches haben *Florian Specker* vom Verlag und *Klaus Wengst* durch technische und inhaltliche Hinweise in besonderer Weise beigetragen. Dafür, dass Dipl. Theol. *Elisabeth Bittner* (Tübingen) zahlreiche Fehler eliminiert hat, möchte ich ebenfalls von Herzen danken.

Ich wäre nie nach Jerusalem gekommen, wenn mein alttestamentlicher Lehrer *Robert Bach* (1926-2010) mich nicht auf den Gedanken gebracht hätte, dass man dort studieren kann. Ihm verdanke ich zudem entscheidende Anstöße auf dem Weg zur Bibel in ihrer hebräischen und griechischen Gestalt. Ihm sei dieser Kommentar in Dankbarkeit gewidmet.

Jerusalem / Rechan, im Juli 2015

Martin Vahrenhorst